

2. Petrus 1, 16-21

(Letzter Sonntag nach Epiphania 2021 - Memmingen) ⁱ

Gemeinde des HErrn!

“Im Anfang war das Wort!” So beginnt das Johannesevangelium. *“Im Anfang”*, nicht *“am Anfang”*. Der Evangelist Johannes spricht nicht von dem zeitlichen Anfang, dem Beginn der Schöpfungs- und Weltgeschichte wie der Autor des ersten Verses der Hl. Schrift: *“Am Anfang schuf GOtt Himmel und Erde.”* (Gen. 1, 1) *“Im Anfang”* meint *“die vorweltliche Ewigkeit, den Uranfang”* (J. Jeremias). In der Ewigkeit, vor dem Beginn der weltlichen Zeit, war bereits das Wort. Bevor die Welt geschaffen wurde, bevor sich auf dieser Welt Leben regte, war schon das Wort als Urprinzip, als allmächtige Grundlage und schöpferischer Ausgangspunkt alles Lebens. Es heißt weiter bei Johannes: *“Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben...”* (Joh. 1, 3f)

Aus dieser Tatsache erschließt sich uns, wie abhängig alles von dem Wort ist. Das Wort ist Leben. Nimm das Wort weg, dann ist das Leben auch weg. Das Wort ist die Grundlage unsers Seins. Das Wort ist auch die Grundlage der Kirche, des Volkes GOTTes, die Grundlage unsers Glaubens. Das ist so, weil dem Wort eine Herrlichkeit, ein göttlicher Glanz inne ist. Diese Herrlichkeit, die von Ewigkeit zu Ewigkeit ist, bedeutet für alles Geschaffene Licht und Leben.

1.

Unser Petrustext handelt zunächst von der Herrlichkeit des fleischgewordenen Wortes GOTTes. Petrus schreibt: *“Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres HErrn JESus CHristus; sondern wir haben Seine Herrlichkeit selber gesehen”*. (V. 16) Der aufmerksame Zuhörer wird vielleicht einwenden: in dem eben zitierten Vers ist zwar die Rede von der Herrlichkeit CHristi, aber nicht von der Herrlichkeit des Wortes GOTTes. Indessen trifft dieser Einwand nicht zu. Wenn wir noch einmal an die Anfangs zitierte Johannesstelle zurückgreifen, dann lesen wir dort die sehr aufschlußreichen Worte: *“Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen SOhnes vom VAtter, voller Gnade und Wahrheit”*. (Joh. 1, 14) Die Herrlichkeit des Fleisch gewordenen Wortes ist also die Herrlichkeit des eingeborenen

SOhnes vom VAter. Dieses Johanneswort spricht von derselben Sache wie unsere Petrusstelle. Nur daß Johannes an Stelle von "JESUS CHRISTUS" "das Wort" schreibt. Aber eben: *"GOTT war das Wort"*. (Joh. 1, 1) Wenn das ewige Wort den ewigen GOTT bezeichnet, dann bezeichnet das fleischgewordene Wort in der Tat den zu Weihnachten als Mensch geborenen SOhn GOTTES, JESUS CHRISTUS.

Das bedeutet für uns: der Ewige kommt zu uns in das Zeitliche, in die zeitliche Welt, in die zeitliche Not. ER kommt als wahrer GOTT und wahrer Mensch, um als unser Schöpfer *und* Bruder unter uns zu weilen und zu wirken. ER kommt, um uns Gefangene der dahingehenden Zeit und des herannahenden Todes zu retten von unserer hoffnungslosen Sündigkeit und Sterblichkeit.

In der Person des SOhnes GOTTES verläßt GOTT, uns zuliebe, für eine kurze Zeit die himmlische Herrlichkeit, den Thron der unnahbaren Heiligkeit, um sich als nahbarer Bruder des menschlichen Geschlechts in unsere irdische Niedrigkeit zu begeben. *"ER, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOTT gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. ER erniedrigte Sich selbst und war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz."* (Phil 2, 6-8) GOTTES SOhn ist Mensch geborn und hat sich unter uns Menschen begeben, um sich für uns alle bis auf das Letzte einzusetzen. *"ICH geb Mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen."* ER nimmt unsere Sünden auf sich und stellt sich stellvertretend für uns als der Schuldige aller Sünden der Welt vor den Richterthron Seines VAters um unsere wohlverdiente Strafe zu erleiden und zu büßen, damit wir durch Seine Tat von aller Strafe frei, ledig und los seien. Auf Golgatha, dem unseligen Golgatha, dem Hinrichtungshügel am Rande Jerusalems, hat der ewige SOhn GOTTES Sein heiliges Blut für uns vergossen.

Und was ist die Anerkennung? Enttäuscht und geschockt schaute man weg, oder man spottet über Ihn. Das Wort, der ewige Gottessohn wird von Menschen verachtet. Freilich sah Sein Antlitz auf dem Kreuz wenig göttlich aus. Freilich hatte Er da alles andere, als den Anschein der Herrlichkeit des ewigen GOTTES. *"ER hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. ER war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. ER war so verachtet, daß man sein Angesicht vor Ihm verbarg; darum haben wir Ihn für nichts geachtet"*, schreibt Jesaja in prophetischer Voraussage. (Jes. 53, 2f) Man muß sich diese widersinnige und widersprüchliche Situation einmal vorstellen! GOTTES Wort, GOTTES

SOhn, der Ewige und Allmächtige, wird von den nichtigen Geschöpflein verachtet. Welch ein Unding! Jedes Kind weiß, daß man den Ast, auf dem man sitzt, nicht absägt. Aber handelt es sich um den Ast aller Äste, um das fleischgewordene Wort, dann ist der Mensch angeekelt und schaut lieber weg. Oder auch nicht! Da waren welche, die schauten hin.

“*Kreuzige ihn!*” schrie die Plebs, das niedrige Volk, der Mob Jerusalems. “*Kreuzige ihn!*” schreit auch unsere sündige Natur. «Weg mit ihm! Ich brauche keinen Gott, ich brauche keinen Erlöser, ich brauche keinen Sünderheiland. Den Mann von Nazareth brauche ich nicht. Weg mit ihm, weg mit dem Kruzifix, dieser Schmerzverherrlichung!” – Ja, das Angesicht des Gekreuzigten kann man schwerlich aushalten. “*Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von GOTT geschlagen und gemartert wäre.*” (Jes. 53, 4) Selbst die Jünger JESu, außer Johannes, waren weggelaufen. «Kann dieser geschmähte denn tatsächlich GOTTES SOhn sein? Schau dir dieses Jammerbild an! Wurden wir von diesem Jesus nicht reingelegt?» “*Wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte*”. (Jes. 53, 2) Ja, selbst der Glaube der Jünger hatte im Angesicht des Karfreitags bankrott gemacht. Auf diese Jammergestalt am Kreuz hatten sie alles gesetzt, ihr ganzes Leben... Und nun das!

Dabei hatte der ewige SOhn GOTTES Seine Jünger doch auf diesen schwer zu ertragenden Sühnetag vorbereitet. Immer wieder offenbarte Er ihnen durch viele Wunder Seine göttliche Herrlichkeit, damit sie auch in der Stunde der Not nicht an Seiner göttlichen Identität zweifeln. Die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes waren sogar – in Anwesenheit der Himmelsbürger Mose und Elia – Augenzeugen der Verklärung JESu. Diese war wiederum eine sichtbare Offenbarung der wahren Gottheit JESu CHRISTI. Bei Matthäus lesen wir: “*Und nach sechs Tagen nahm JESus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und ER wurde verklärt vor ihnen, und Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und Seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit Ihm*”. (Matth. 17, 1-3) Diese Jünger hatten also mit eigenen Augen gesehen, wie der HErr sich ihnen in der Herrlichkeit der himmlischen Verklärung zeigte. Sie hatten es gesehen, wie die Himmelsbürger Mose und Elia mit dem HErrn JESus redeten, und sie hatten es gehört, wie die göttliche Stimme des allmächtigen VAters JESus von Nazareth als Seinen SOhn offenbarte. Darum schreibt Petrus: “*Wir haben Seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn Er empfing von GOTT, dem VATER, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu Ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist Mein lieber SOhn, an Dem Ich Wohlgefallen*

habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge". (V 16-18)

Was sonst kein Aug je gesehn und kein Ohr je gehört hat, das durften diese 3 Jünger auf wunderbare Weise sehen und hören. Das verwandelte ihr Leben und befähigte sie, ihren Karfreitagszweifel zu überwinden und Apostel zu werden. Als Apostel, als Abgesandte des HErrn, setzten sie später ihre ganze Lebenskraft dafür ein, die göttliche Herrlichkeit des ewigen SOhnes GOTTes, "*die Kraft und das Kommen unseres HErrn JESus CHristus*" (V. 16) zu bezeugen. Nicht zuletzt die Tatsache, daß sie aus des VAters Mund das göttliche Wort hörten, welches JESus als GOTTes bezeugte, bestärkte sie, nun ihrerseits den Mitmenschen das ewige Wort zu bezeugen. Durch ihr Zeugnis wurden sie zu CHristusträgern, zu Trägern des Wortes, das Fleisch wurde.

2.

Die Herrlichkeit des Wortes GOTTes ist auch noch die Herrlichkeit des offenbarten Wortes. Auch das offenbarte, das gepredigte Wort, ist Licht und Leben. Darum schreibt Petrus: "*Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, daß da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr wissen, daß keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist*". (V. 19f). Wir tun in der Tat wohl, auf GOTTes Wort zu achten, denn GOTTes Wort ist glaubwürdig.

GOTTes Wort ist glaubwürdig, weil es göttliche Wahrheit des unfehlbaren GOTTes ist. Durch Sein glaubwürdiges Wort hat uns GOTT Seinen gnädigen Willen offenbart. ER tat dies, indem ER Männer und die Frauen Ruth und Esther in Seinen Dienst nahm, damit diese die göttliche Botschaft des gnädigen Willens GOTTes für uns Menschen niederschreiben. Dies geschah durch das wunderbare Werk der göttlichen Eingebung, der Inspiration. Petrus schreibt: "*Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem HEiligen GEist haben Menschen im Namen GOTTes geredet*". (V. 21)

Der Vorgang der göttlichen Inspiration ist und bleibt ein Geheimnis. Die biblisch bezeugte Tatsache, daß GOTT Menschen getrieben hat, zu reden und zu schreiben, was Er bezeugt haben wollte, genügt uns, um in dem offenbarten Wort der Hl. Schrift GOTTes ureigenstes Wort zu sehen. Weil nun die Bibel GOTTes Wort ist, ist ihre Botschaft auch

die feste Grundlage der kirchlichen Verkündigung. Eine jede Predigt, die treu nach dem Wort der Hl. Schrift gehalten wird, ist dann ihrerseits GOTTes Wort.

Gerade in der gegenwärtigen schweren Zeit brauchen wir die Herrlichkeit des Wortes GOTTes, denn durch Sein Wort ist GOTT uns nahe. Durch Sein Wort spricht ER als unser himmlischer VATER unsere Herzen an und verleiht uns Zuversicht. Durch Sein Wort spricht ER uns Mut, Lebensmut zu. Durch Sein Wort baut ER uns in Zeiten der Niedergeschlagenheit wieder auf. Durch Sein Wort zieht ER uns an Sein Vaterherz. Sein Wort wirkt immer wieder Wunder in unser aller Herzen. Aber eben: *Sein* Wort, kein anderes, kein entstelltes, kein süßgepanschtes und auch kein angeblich entmythologisiertes.

Als ahnte Petrus, dass man einmal behaupten würde, die Bibel sei voller Legenden und Mythen, schreibt er in unserm Text: *“Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln (Griechisch: “Mythen”) gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres HErrn JESus CHRISTus (...). Sondern getrieben von dem HEiligen GEist haben Menschen im Namen GOTTes geredet.”* (V. 16). Also: Auf das offenbarte Wort der H. Schrift können wir getrost bauen. Es ist GOTTes Wort der Wahrheit und des Heils. Darum können wir im Leben und Sterben auf dieses Wort bauen und diesem Wort vertrauen, sowohl hier in der Zeit, als auch in der Ewigkeit. GOTTes Wort war nämlich nicht nur am Anfang, sondern es ist ewig. Auch im Himmel wird GOTTes Wort (der Gottessohn und das gesprochene Wort GOTTes) uns begleiten. Möge darum CHRISTus, das Fleisch gewordene Wort, und möge das offenbarte Wort GOTTes das helle Licht auf unserm gemeinsamen Weg in die himmlische Heimat sein! Und möge es im Himmel unsere ewige Sonne sein! Darum:

Allein auf GOTTes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen. Das soll mein Schatz sein ewiglich, dem ich allein will trauen. Auch menschlich Weisheit will ich nicht dem göttlich Wort vergleichen, was GOTTes Wort klar spricht und richt', dem soll doch alles weichen.

Alleine CHRISTus ist mein Trost, der für mich ist gestorben, mich durch sein Blut vom Tod erlöst, die Seligkeit erworben. Hat meine Sünd getragen gar, bezahlt an seinem Leibe, das ist vor GOTT gewißlich wahr, hilf GOTT, daß ich's fest glaube. Amen.

Pfr. Marc Haessig

ⁱ Diese Predigt wurde bereits ähnlich im Jahre 2016 in Ulm gehalten.